

Lyriktreff

Resümee' eines Verlierers

Text: Erik Stuart

Ich kann nicht einmal Tanzen! Das sind meine Gedanken, sinnlos! Warum nur? Ich sitze hier, in meinen vier Wänden, vor den Scherben meines Lebens und die ersten Gedanken, die mir in den Sinn kommen sind: dass ich nicht Tanzen kann! Was kann ich überhaupt? Vielleicht ist es deshalb so komisch! Sollte ich eher darüber nachdenken, was ich kann oder besser: was ich nicht kann? Warum und weshalb? Habe ich nicht erst vor wenigen Minuten die Möglichkeit in Betracht gezogen, meinem Leben ein Ende zu setzen. Mein Leben! Was für eine Farce! Ein Leben bestehend aus Angst. Jawohl, ich bin ein Angsthase! Mein Schutzengel heißt Angst! In jeder Situation, die mein Leben gefährden könnte, zwang mich die

Angst zum Rückzug! Nur wenn es wirklich nicht anders ging, nahm ich die Fäuste hoch und kämpfte. Und wie ich kämpfte. Die ersten Schläge die ich empfang, machte meine Wut zu einer Art Trance! Der Schmerz schaltete sich aus und meine Fäuste schlugen und droschen auf den Gegner ein bis dieser, geschlagen am Boden oder vor meiner brutalen Wut flüchtete.



© Thomas Klette
Impressum
Thomas Klette/ Erik Stuart
solaris413@web.de

Vor dieser Wut habe ich wiederum Angst. Ich kann nicht Schwimmen, wäre im Schwimmunterricht fast abgesoffen und danach ging ich nicht mehr hin. Das ist mein Leben, eine Odyssee der Angst. Zugegeben: sie half mir auch dabei, den richtigen Weg wieder zu finden oder mich davor zu

bewahren, einen großen Fehler zu begehen. Als absolut letztes Mittel ließ mich die Angst an ihr krank werden. Der Supergau! Plötzlich war er da und die Nachwirkungen ziehen sich bis in das hier und jetzt und werden mich noch lange begleiten. Vor was hat es mich bewahrt? Vor den Fehler meines Lebens? Vor einer Partnerschaft, vor mich selbst? Ist das, was ich mir einrede auch die Wirklichkeit? Mein Leben hat sich verändert und war es früher nur die Angst, ist es jetzt bestimmt von der Angst vor der Angst! Die Super Strategie des menschlichen Gehirns, aus Angst vor der Angst endlich anfangen zu leben? Aufhören immer Bilanz zu ziehen? Abgerechnet wird zum Schluss! Dein Leben ist noch nicht zu Ende! Das was du nicht kannst definiert dich genauso wie das, was du kannst! Bin ich dadurch ein Verlierer?

Fortsetzung Seite 2

möchte gern

ich möchte wald sein,
wenn mir die luft fehlt
zum atmen.

ich möchte wind sein,
wenn ich glaube,
ich komme nicht weiter.

ich möchte wasser sein,
wenn ich meine,
meine gedanken trocknen aus.

ich möchte dein Herz sein,
wenn du mich siehst,
und es springen lassen.

T.K.

„Die Sonne scheint! Was hindert mich
daran, nicht auch zu strahlen?“

Verseuchtes Land

Hab versucht dich zu verstehen;
In deiner ICH verseuchten Seele zu sehn’;
Habe mit Liebe sie besungen;
Es ist mir nicht gelungen!

Zu dominant ward mir dein ICH;
Alles außer dir interessierte nicht.
Deine Worte besetzten meine Welten,
Deine Gedanken für uns beide gelten.

Kritik geschleift zur Guillotine
Weil sie nur den Tod verdiene.
Liebesentzug als Daumenschrauben,
Der Folterknecht: Deine Launen!

Hab versucht dich zu verstehen,
Doch werde ich in die Verbannung gehen!
Will entfliehen diesem verseuchten Land,
Wo ein WIR keine Heimat fand.

T.K.

Aus dem Projekt „Provokation“

Fortsetzung von Seite 1

Wir sind alle nichts weiter als Junkies der stärksten Droge auf dieser Welt: *Träume!* Sie machen uns euphorisch und stark und wir glauben an die Erfüllung derer! Gelingt es uns, fühlen wir uns groß und stark und nichts kann uns anhaben! Doch um so ernüchternder und schmerzhafter ist es, wenn die Träume platzen, wir scheitern. Wir fühlen uns schlecht, sind keine Menschen mehr, nein, wir sind Versager. Gerade deshalb wird ein Versagen so schlecht in der Gesellschaft akzeptiert, weil es die Wahrheit zeigt! Die Wahrheit darüber, was wir können und was wir nicht können. Weil wir es nicht wollen oder weil wir noch nicht soweit sind, wir zu wenig für unseren Traum getan haben, oder weil wir uns diesen Traum eigentlich nicht erfüllen wollten. Deshalb müssen Träume manchmal platzen, um über uns und unseren Weg nachzudenken. Jedes Scheitern bringt dich, genauso wir ein Erfolg voran, nur das du beim Scheitern den längeren Weg gehen musst! Den Weg über dich selbst. Er ist um so vieles härter und schmerzhafter, doch verlieren wirst du nur, wenn du dich selbst aufgibst! Nicht das Aufgeben deines Traumes ist schlimm, nein! Nur die Selbstaufgabe macht dich zum wirklichen Verlierer
Umwege führen oft auch zum Ziel! Oder finde einfach neue Ziele- neue Träume. Es bringt dich auch jeden Fall voran. Ich werde Tanzen lernen und meine Angst vor der Angst akzeptieren.! Ich bin kein Verlierer! Ich bin ein Gewinner! Ein Gewinner des Lebens. Das was ich kann wird mein Fortschritt. Es bringt nichts, immer auf das, was man nicht kann zurückzublicken! Das was ich kann, wird meine persönliche Religion. Der Glaube an sich selbst! Ich kann lernen!
Abgerechnet wird zum Schluss!

Dieser Text ist von Erik Stuart speziell für diese Ausgabe geschrieben worden. Er beinhaltet den ersten Satz des neuen Roman Projektes. "Ich kann nicht einmal Tanzen"